

Er scheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.,
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Postaufschlag.

Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.
für die dreispaltige
Zeile, bei größeren
Insertionen mit
entsp. Rabatt.
Der ganze Inhalt des
Blattes einschließlich
des Inseratenpreises
fällt der hiesigen
Stromverwaltung zu.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse
und wohlthätiger Zwecke.

Siebzigster Jahrgang.

Nr. 293.

Mittwoch, 15. December

1869.

Die Wasserfrage.

Die „Schlesische Zeitung“ schreibt: die Wasserfrage hat in der öffentlichen Debatte die allerverschiedensten und zum Theil verwunderliche Ansichten zum Ausdruck gebracht; so scheint sie ein rechtes „Ei des Columbus“ werden zu wollen, denn in der That dünkt sie uns ziemlich einfach zu liegen und der Entschaid über Rechte und Pflichten dabei nicht so schwer. Von einer Seite, wo wir es bei deren sonstiger Klarheit in wirtschaftlichen Dingen nicht erwartet hätten, ist der Satz aufgestellt worden, die Lieferung von Wasser sei eine von der Commune betriebene Industrie, gleich der Lieferung von Leuchtgas. Man könnte den Gegenbeweis indirect führen, und fragen: Haben Diejenigen, welche streng gegen allen industriellen Betrieb seitens der Commune auftreten, also auch gegen den communalen Betrieb von Gasanstalten, jemals den Einsall gehabt, die Aufgabe der Wasserversorgung der communalen Thätigkeit abprechen zu wollen? Es läßt sich aber ebenso direct erweisen, daß die Commune für Wasser sorgen muß. Wasser ist ein absolut notwendiges Lebensbedürfnis wie die Luft; der Bestand eines Gemeinwesens, nur einer Ansiedelung ist ohne dasselbe gar nicht möglich. Wo in einer Ansiedelung Mehrere zur Verfolgung der gemeinsamen Grundbedingungen sich vereinigen, also ein Gemeinwesen sich bildet, da werden sie als solches auch den Einzelnen unter sich die Last der Beschaffung von Wasser — sofern dasselbe nicht urzuständig aus dem Flusse oder Teiche geschöpft wird — abnehmen. Um wie viel mehr in dem complicirten Gemeinwesen einer großen Stadt und auf der heutigen Culturstufe!

Gaslicht ist kein solches unbedingtes fundamentales Bedürfnis, keine *conditio sine qua non*. Wer nicht Gas brennt, kann sich mit Kübbel, Petroleum, Stearin, Paraffin, Camphin, Viroine, Solaröl, Wachs, Talg oder Kienspan erleuchten oder auch mit den Hühnern zu Bett gehen. Bei Wasser steht dies doch anders! Wenn es auch möglich sein sollte, den Küchzettel auf Bier- und polnische Bierfauce zu reduciren, und nur in Brauntweinspülich zu baden, so vermögen wir doch weder im Einen noch im Andern die Wäsche zu reinigen. Wasser muß sein. Oder erinnert man sich nicht mehr der traurigen Zustände und der dauernden berechtigten Klagen, als hierorts Wasser noch nicht überall war — d. h. als die Vorstädter sich Fließwasser („weiches Wasser“) tonnenweise für ihr Geld mußten zufahren lassen, wenn sie Wäsche halten wollten? Damals stellte man ganz unbedingt an die Commune die Forderung, daß sie diesen Zustand des Mangels abstelle.

Die öffentlichen Mähren müssen den Bedarf für Alle liefern, unbeschränkt und ihre Zahl muß, damit dies bequem geschehen könne, und zugleich um der durch sie bewirkten öffentlichen Spülung willen, eine angemessen große sein. Das zu schaffen, ist im Allgemeinen die Pflicht der Commune, mehr nicht, nicht weniger.

Anders stellt es sich, wenn Jemand das Wasser in seine Privaträume oder zu Luxuszwecken, also „etwas Apartes“ haben will. Dabei hat freilich noch in Erwägung zu kommen, wie eng oder weit man den Begriff „Luxuszwecke“ ausdehnen will. Für die separate Zuleitung hat er da, wenn ihre Einrichtung eine freiwillige ist, selbst und allein die Kosten zu tragen. Ob auch für das durch diese gelieferte Wasser? Streng genommen nicht, da er ja dasselbe Wasser andernfalls aus dem öffentlichen Rohre nehmen würde. Allein da gegenüber dem Privat-zweck (der Privatbequemlichkeit) die Commune auch in ein privatrechtliches Verhältnis tritt, so ist sie, gleich wie jeder andere Privatbesitzer,

ganz wohl legitimirt, für die Erlaubnis zur privaten Benutzung ihres Eigenthums (des zugeleiteten Wassers) Bedingungen zu stellen, eine Abgabe von den Betreffenden einzufordern und dafür einen Tarif festzusetzen.

Findet sie es wiederum in ihrem, d. h. im gemeinsamen, im öffentlichen Interesse, daß die Sonderbenutzung, hier die Zuleitung in Privaträume, in recht ausgedehntem Umfange erfolge, so wird sie, in dem Maße dieses Interesses, jene Bedingungen erleichtern (also z. B. als vermehrte Gegenleistung einen Theil der privaten Zuleitungskosten übernehmen) und den Tarif niedrig halten. Die Controle über den Wasserverbrauch wird sich eben nur (wie beim Gas) durch automatische Zähler in gerechter und sicherer Weise üben lassen.

Sieht sich aber die Commune gar angeregt, die Zuführung in Privaträume (z. B. in jeden Hof) aus einer freiwilligen zu einer erzwungenen zu gestalten, so legt sie damit dem Grundbesitzer eine neue Last auf und kann dies nur: entweder indem sie selbst die ganzen Einrichtungskosten trägt und dazu das Wasser gratis liefert; oder indem sie eine vollständige Gegenleistung übernimmt; oder endlich, indem sie dem Grundbesitzer seine auch ihm daraus erwachsenden Vortheile begreiflich macht und mit ihm ein billiges, von ihm ohne Druck ausführbares und darum gern übernommenes Compromiß schließt.

Zwar hat die „öffentliche Meinung“, diese unberechenbare und launenhafte — im übrigen ganz vortreffliche — Person neuerdings den Satz aufgestellt: einem Grundbesitzer könne zum gemeinen Besten jedes Beliebig aufgepackt und anbefohlen werden. Indes, dies geht zu weit, sogar über den regelrechtsten Communismus hinaus, um für Ernst angenommen zu werden. Zu jeder fürs Gemeinwohl nothwendigen Leistung freilich kann — und muß — auch der Grundbesitzer gezwungen werden; aber immer Leistung für Gegenleistung — oder man hebt eben einfach das Privatrecht auf, und das ist Communismus so sehr, daß sich für diesen gar keine bessere Begriffsdefinition geben läßt.

Der Satz „Leistung um Gegenleistung“ ist im gesammten modernen Rechte und im preussischen zumal, recipirt und herrschend durchgeführt. Wie aber stellen sich denn, möchten wir fragen, Diejenigen dazu, denen hierbei der Staat noch zu viele Ausnahmen zu machen, zu oft den „Competenzconflict“ zu erheben und den „Verwaltungsweg“ geltend zu machen dünkt? Wie können dieselben es rechtfertigen, daß man jetzt fordert, im Wege der Verwaltung (Polizeiverordnung) Lasten aufzulegen, statt, daß über deren Nothwendigkeit wie über deren Aequivalente im Falle des Zweifels und Bestrittenwerdens allein der Richter zu entscheiden habe?

Das Vergnügen, übrigens, mit welchem der „arme Mann“ zwei Thlr. Wassertarif „gern“ entrichtet wird, wollen wir uns „gern“ mit ansehen; wir meinen aber, daß es in der Klasse des „armen Mannes“ sehr Viele giebt, die es nicht können, auch wenn sie es „gern“ wollten. Wasser auch für diese muß die Commune schaffen, nicht allein um ihrer (der Commune, d. h. der Gesamtheit) selbst willen, sondern auch, weil jene Mitglieder der Commune sind, und bekanntlich die Benutzung der gemeinsamen, communalen Einrichtungen, wie Brücken, Pflasterung etc. etc. nicht nach dem Maße der Steuer, sondern gleichmäßig auch dem Niedrigstbesteuerten zusteht. Der allgemeine Wasserconsum muß wie die andern gemeinsamen Bedürfnisse und die Einrichtungen dafür aus communalen Mitteln bezahlt werden, und diese werden, wenn ein Mehrbedarf eintritt, allerdings durch vermehrte Steuer, oder durch Anleihe gedeckt werden, deren Tilgung doch ebenfalls wieder aus den Steuererträgen geschieht.



Wenn wir das Wasser in seinem Bedürfniswerthe der Luft an die Seite stellen, geschah dies in vollem Ernste. In der That hat eine Commune auch für Luft zu sorgen — dies wird, je weiter die Einsicht von der Bedeutung derselben für die Gesundheitszustände um sich greift, immer allgemeinere Forderung; nämlich normale, athembare, gesunde Luft. Dies geschieht durch Austrocknung von Morästen und Pfützen, Beseitigung von fauligen Gräben und gesundheitswidrigen Anlagen aller Art. Anpflanzung von Bäumen, Aufschließung enger Winkel u. dergl. m. Soll sie nun vielleicht auch eine Luftsteuer auflegen? etwa einen „Promenadentarif“? oder ist man einverstanden, daß sie die Herstellung gesunder Luft aus communalen Mitteln besorgt und wo bereits vorhanden jura singulorum als Hindernisse ins Spiel kommen, diese irgentwie abläßt? — Nun, was der Luft recht ist, laffet dem Wasser billig sein!

Wir recapituliren: Gemischtes System: Wasser in ausreichendem Maße für Alle auf Kosten der Commune, Einrichtungen für private Zwecke auf private Kosten. Dadurch wird ein Theil des communalen Kostenaufwandes gedeckt. Ueber die private Benutzung (im Innern der Grundstücke) ein für beide Theile angenehmes Compromiß!

Die deutsche Presse.

Deutschland unterscheidet sich auch in Bezug auf seine Publicistik wesentlich von seinen großen Nachbarländern. Seine geschichtliche Entwicklung hat fast in seinen sämtlichen Theilen die Centralisation, wie sie bei andern Nationalitäten sich findet, verhindert.

Erst durch die neueren politischen Umgestaltungen hat Berlin begonnen, berechtigten Anspruch darauf zu erheben, als das politische und geistige Centrum der zum Nordbund gehörigen Staaten betrachtet zu werden; aber keine deutsche Stadt bildet, wie Paris, London, selbst Petersburg, den Mittelpunkt des ganzen deutschen Elements, ja — wiederum mit Ausnahme Berlins — kaum den des Staates, dem sie als Hauptstadt angehört. Nur die Telegraphenfäden laufen zahlreicher in ihr zusammen, nicht die der geistigen und industriellen Suprematie. Unsere kleinen Universitäten theilen sich in die erstere, große Fabriklage in die letztere. Der Hauptstadt bleibt häufig nichts als die Residenz mit Hofchargen und titulirten Gewerben aller Art, der Sitz der Regierung und Obercollegien und ein Ständehaus mit zweifelhaftem Einfluß auf eine zweifelhafte Politik, die, um den Volkswillen unbekümmert, aus den Ministerien oder mit Umgehung derselben, aus den Köpfen einiger Cabinetsräthe hervorgeht. In allem übrigen ist nicht selten die Hauptstadt ein Capua der Geister, der Sammelplatz müßigen und verschwenderischen Lebens, der am wenigsten geeignet ist, die Bedeutung des Gesamtlandes zu repräsentiren. Nichtsdestoweniger pflegt das Selbstgefühl, mit dem solche Hauptstädter auf die Provinzialbewohner herablicken, noch dem gleichzukommen, das die Alten Athen als Attika und Sparta als Aecadamon bezeichnen ließ.

Diesen Zuständen analog hat sich auch die deutsche Presse entwickelt. Sie zählt mehr Tagesblätter, als irgend ein anderes Land von gleicher Bevölkerung, aber den Umständen gemäß keines von allgemeiner Bedeutung für die ganze Nation. Jeder Staat besitzt eine amtliche Zeitung, doch keiner ein tonangebendes Organ. Wir haben eine großstädtische, keine hauptstädtische Presse. Die Augsburger Allgemeine Zeitung nimmt unbestritten in Baiern den ersten Rang ein; die Kölnische Zeitung übertrifft an Bedeutung sämtliche Tagesblätter Berlins. Mehr oder minder besitzt jede große Stadt ihr Organ, das vorwiegend particulare Interessen verfolgt. So steht bei uns die Einwohnerzahl in quantitativem Verhältniß zu der Anzahl der Zeitungen, und da die deutsche Nation zwei Hauptstädte zählt, besitzen wir in ihnen zwei Sammelplätze der Publicistik. Zu ihnen gesellte die frühere Annahme eines imaginären Centrums der deutschen Staaten in Frankfurt a. M. noch einen dritten. Durch den Bundestag hatte dies scheinbar die Bedeutung einer Weltstadt erhalten und die Presse, unruhig umhertastend, freudig die Gelegenheit benutzte, sich dort wenigstens um den Schatten eines politischen Centrums zu gruppiren.

Aus diesen drei Orten, Berlin, Wien und Frankfurt a. M. sprudeln die Hauptquellen, welche den Renigkeitsdurst, der unsere Zeit erfährt hat, zu löschen bemüht sind. Die Zahl der dort erscheinenden Tagesblätter und Journale ist vorzüglich in den beiden ersten außerordentlich. Die größten Hauptstädte Europas, deren Organe für das ganze Reich Geltung besitzen, vermögen kaum mit ihnen zu concurriren. Die ver-

gleichende Statistik zeigt in Deutschland ein auffälliges und abnormes Verhältniß. Die Höhe des Bedürfnisses wird weit aus von der Quantität des Dargebotenen übertroffen. Wir befinden uns in einem Zustande der Uebersättigung, der keine günstige Wirkung auf die Gesundheit unseres Volkslebens ausübt.

Ich komme auf die Tendenz und ihre Erscheinungen in unserer modernen Journalistik zurück. Die letztere ist ein Kind der Neuzeit und hat kaum das Mannesalter angetreten. Unser Jahrhundert vermag auf ihre Erzeugung nicht stolz zu sein. Sie gleicht einem mittelalterlichen Truppencorps, das aus wenigen geschulten Soldaten, aus einem ungeheuren Troß verlaufener Marodeurs bestand. Die widersprechendsten Absichten und Schicksale führten sie im Lager zusammen. Durch sie verbreitete sich die Unsitte, die Rohheit, die Disciplinlosigkeit im Heere. Die Sache, der sie sich angeschlossen, galt ihnen gleich. Sie wollten plündern, ein lustiges Leben führen, mit Beute beladen heimkehren, ohne zu kämpfen. Der gute Soldat verachtete sie; um ihretwillen waren der Proß und die Steckenknechte erforderlich. Ausgepeitscht ließen sie von einer Partei zur andern; sie hatten einzig den höheren Sold im Auge und entblödeten sich nicht, sich dessen zu rühmen.

Die Publicistik unserer Tage ist ein herrenloses Gebiet geworden. Kein Handwerk irgend welcher Art bietet einen so leichten Zugang. Der Wille allein genügt; keine Vorbereitung, kein Talent, keine Prüfung ist erforderlich. Der Tertianer, dem die Befähigung, in die Secunda überzugehen, mangelt, verläßt die Schule und betheiltigt sich als mitberatender Aecopagit an den Geschicken Europa's. Studenten, zum drittenmale vom Examen zurückgewiesen, kommen zur Einsicht, daß sie nicht zum Lehrfach im engen Kreise von Verblödeten, die an ihrem Genie zweifeln, sondern zur Bevormundung der Welt berufen sind. Der Copist, dessen orthographische Kenntnisse nothdürftig zur Wiedergabe der Vorlage ausreichen, fühlt sich, zur Verbesserung seines Gehalts, gebrungen, der staunenden Menschheit seine langverhaltenern, autochthonen Gedanken zu verrathen. Der Fibellehrer legt den Rohrstock, mit dem er das Abc in die Rücken der Dorfjugend eingekläut, aus der Hand und bearbeitet mit der Feder das noch verstocktere Gemüth der irdischen Mächthaber. Wem die physische Möglichkeit eine Feder zwischen den Fingern zu halten erlaubt, der erlaubt sich, der einwärtsarmen Welt sein Urtheil über das, was ihr vor allem zu vollbringen obliegt, nicht vorzuenthalten. Der Setzer bekümmert sich weder um den Sinn noch um den Unsinn, welchen die Buchstaben, die er einzeln aneinanderreihet, in ihrem Zusammenhang ausmachen; der Corrector liegt höchstens mit einigen orthographischen Eigentümlichkeiten des Abzugs in Fehde, der Drucker macht sich nicht mehr Gedanken darüber, als die Maschine, welche ein Exemplar um das andere in die Welt schleudert, und diese Welt, d. h. das Publicum, liest es, gleichgiltiger gegen die Rechtschreibung als der Corrector, unbekümmert um die Sinnlosigkeit als der Setzer und gedankenloser als die Maschine in der Druckerei.

(Schluß folgt.)

Kirchliche Anzeige.

Zu H. L. Frauen: Freitag den 17. December um 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Diaconus Pfanne.

Tageschau.

Mittwoch, den 15. December.

Geschäftsstunden der königl. und städt. Behörden in Halle.

Telegraphen-Station: Tag und Nacht ununterbrochen im Betriebe. — Postamt: 8 U. Vorm. bis 8 U. Ab. (Sonntags 8 — 9 U. Vorm. u. 5 — 8 U. Ab.) — Kreisgericht: 8 — 11 U. Vorm. u. 3 — 6 U. Nachm. — Ober-Bergamt: 8 — 12 U. Vorm. u. 2 — 6 U. Ab. — Passbüro: 8 — 12 U. Vorm. u. 2 — 6 U. Nachm. — Einwohnermeldeamt: für An- u. Abmeldung verzogener Personen 8 — 12 U. Vorm.; für sonstige Geschäfte 2 — 6 U. Nachm. — Dienststunden sämtlicher Bureau-Beamten der Polizeiverwaltung u. sämtlicher Bureau der übrigen städtischen Behörden: 8 — 12 U. Vorm. u. 2 — 6 U. Nachm.; (nur die Cassen sind für das Publicum Nachm. nur bis 4 U. geöffnet, insbesondere die Justiz-Casse: 8 — 11 U. Vorm. u. 3 — 6 U. Nachm. u. die Bureau der Polizei-Commissarien 9 — 11 U. Vorm. u. 3 — 5 U. Nachm.) — Haupt-Steueramt: 8 — 12 U. Vorm. u. 2 — 5 U. Nachm. — Kreis-Casse: 8 — 12 U. Vorm. u. 2 — 6 Nachm. — Landrathsammt: 8 — 11 U. Vorm. u.

3-6 U. Nachm. — **Bant-Commandite:** 8 1/2 — 1 U. Vorm. u. 3 1/2 — 5 U. Nachm. — **Universität:** Cassenstunden 9 — 12 Uhr. Vorm. (excl. den letzten Tag jedes Monats.) Secretariat 9 — 12 U. Vorm.

Städtisches Leihhaus. Expeditionsstunden von 8 U. Vorm. bis 2 Uhr Nachm.

Sparcassen. Städtische Sparcasse, Cassenstunden 8 — 1 U. Vorm.; 3 — 4 U. Nachm. Sparcasse des Saalkreises (gr. Schlamm 10a.), Cassenstunden 9 — 1 U. Vorm. Spar- und Vorschuß-Verein (Rathhausgasse 18, 1 Tr.), Cassenstunden 9 — 1 U. Vorm. u. 3 — 4 U. Nachm.

Öffentliche Bibliotheken. Universitätsbibliothek von 2 — 4 U. Nachm.

Sammlungen. Zoolog. Museum 1 — 3 Uhr Nachm. (Universitäts-Gebäude, 2 Tr.).

Vereine. Handwerker-Vereine (Barfüßerstraße Nr. 5) 7 1/2 — 10 U. Abends (Rechnen.)

Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 U. Abends.

Kaufmännischer Verein 8 — 10 U. Abends in „Hänsler's Hotel.“ (Unterricht in der englischen Sprache: Dr. Julius Haring.)

Jahres-Turnverein. Turnstunde 8 — 10 U. Abends im „Rosenthal.“

Häuflicher Gesangsverein, 7 — 9 Uhr Abends im „Kronprinzen.“

Stolz'scher Stenographen-Verein, Versammlung 8 U. Abends („Münchener Brauhaus.“)

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen („goldener Ring.“) 8 Uhr Abends.

Viedertafeln. Männerchor, Uebungsstunde v. 8 — 10 U. Abds. im „goldenen Löwen.“

Bäder. Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-römische Bäder für Herren täglich Vorm. 8, Nachm. 5 U.; für Damen täglich Nachm. 2 U. Alle Arten Warmenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- u. Feiertags Nachm. ist die Anstalt geschlossen.

Petroleum-Course.

New-York, 13/12. 69. Abends. Petroleum, raff. 31 3/4.
 Philadelphia, 13/12. 69. Abends. Petroleum, raff. 31.
 Hamburg, 13/12. 69. Petroleum, matt, loco 15 1/4 — 16. Decbr. 15 1/2.
 Bremen, 13/12. 69. Petroleum, weichend, raff. standard white loco 6 1/2. Decbr. 6 7/8.

Beobachtungen der königl. meteorolog. Station zu Halle. 13. December 1869.

Stunde	Luftdruck Bar. Lin.	Dampf- spannung Bar. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	333,47	1,62	90	- 1,2	S	heiter 1.
Mitt. 2	333,43	1,75	81	0,9	SO	wölbig heiter.
Abd. 10	332,73	1,65	84	- 0,2	SO	wölbig heiter.
Mittel	333,21	1,67	85	- 0,2		wölbig heiter.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Durchschnitts-Preise in Halle am 14. December 1869.

		Höchster			Niedrigster								
Weizen	Schfl.	2	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	2	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.
Roggen	"	2	"	1	"	3	"	2	"	—	"	—	"
Gerste	"	1	"	21	"	3	"	1	"	20	"	—	"
Hafcr	"	1	"	7	"	6	"	1	"	6	"	3	"
Heu	Centr.	1	"	10	"	—	"	1	"	7	"	6	"
Langes Stroh	Schock	8	"	—	"	—	"	—	"	—	"	—	"

Telegraphische Coursberichte vom 13. December 1869.

Fonds-Börse.

New-York, 13/12. 69. Abends. Gold-Agio 122 1/4. 6% Americaner 1882. 114 1/2.
 6% Americaner 1885. 113.
 Berlin, 13/12. 69. 1 Uhr 30 Min. Franzosen 217 3/4. Lombarden 140 3/8. Credit 140 3/4. Americaner 92 3/8 fest.
 Wien, 13/12. 69. Abends. Credit 256. Franzosen 395. Lombarden 255 — 75
 Schluß matter.

Berliner Getreide-Börse.

Roggen. Loco 44 1/2. pr. L. M. 44 1/4. Frühjahr 44 1/2. Mai/Juni 44 3/4. ruhig.
 Spiritus. Loco 14 5/8. Frühjahr 15 1/2. Mai/Juni 15 5/8.
 Rübsöl. Loco 12 1/2. Frühjahr 12 3/4.

Redacteur: Buchhändler Barthel (Große Steinstraße Nr. 10).

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach dem kriegsministeriellen Erlasse vom 14. November c. sollen die den Militärpersonen außerpreussischer Staaten des Norddeutschen Bundes erteilten Civil-Anstellungen resp. Civil-Versorgungs-Scheine mit nur territorial beschränkter Gültigkeit eingezogen und an deren Stelle neuausgefertigte, welche die Aussicht resp. den Anspruch auf Verwendung im Civildienste, sowohl der Bundesbehörden als der Staatsbehörden aller Norddeutschen Bundesstaaten verleihen, herausgegeben werden.

Es werden daher alle diejenigen Militär-Anwärter, welche in Truppenteilen des Norddeutschen Bundes gebient haben und im Besitz von nicht preussischen Civil-Anstellungen resp. Civil-Versorgungsscheinen sind, hiermit aufgefordert, sich mit den in Händen habenden Scheinen bis spätestens den

12. Januar 1870

bei den betreffenden Bezirks-Feldwebeln zu melden und zwar:

aus dem Stadtkreise **Halle** bei dem Bezirks-Feldwebel der diesseitigen 3. Compagnie (Töpferplan Nr. 4), aus dem **Saalkreise** bei dem Bezirks-Feldwebel der diesseitigen 1. Compagnie in **Sönnern** und dem Bezirks-Feldwebel der diesseitigen 2. Compagnie in **Halle** (Geiststraße Nr. 24), aus dem

Mansfelder Seekreise bei dem Bezirks-Feldwebel der diesseitigen 4. Compagnie in **Gisleben**, und dem Bezirks-Feldwebel der diesseitigen 5. Compagnie in **Gerbstedt**. Halle a/S., den 10. December 1869.

Königliches Bezirks-Commando des 2. Bataillons (Halle) 2. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27.

Zum Besten des Gustav-Adolf-Vereins. Donnerstag den 16. December Abends 6 Uhr im **Saale der Volksschule:**

Vortrag des Privatdocenten Herrn Dr. **Moritz Seyne** über „das evangelische Kirchenlied und seine Form.“ Der Zutritt ist Jedem gestattet.

Zur Aufnahme von freien Liebesgaben sind am Ausgange Becken gestellt.

Der Vorstand

des Hallischen Zweig-Vereins der evangel. Gustav-Adolf-Stiftung.

Eine große Partie ausgezeichnete Weihnachts-Tannen von 2 — 10 Fuß hoch verkauft in Schöpfen und einzeln billigt ab Bahnhofs- und Steinweg Nr. 1 **Fengler.**

Eine Lattenbude mit Plane ist zu verkaufen oder zu vermieten bei

Salbe, kl. Ulrichsstraße 4.

Stickereien, jeder Art, werden sauber, schnell u. möglichst billig garnirt bei C. Weyland, gr. Klausstr. 4.

Franzöf. Handschuhfärberei in 13 prachtvollen Farben. **S. Hauke**, Schmeerstraße 31.

4000 R_p und **2000 R_p** werden auf ländliche Grundstücke gegen dreifache Sicherheit gesucht. Adressen niederzulegen kleine Klausstraße 7.

1000 R_p sind auf sichere Hypothek zu Neujahr auszuleihen. Näheres Taubengasse 2, part.

Rohrstühle werden schnell u. gut geflochten u. ausgeh. von **W. Schulze**, kl. Brauhausg. 19.

Ein älterer alleinstehender Herr wünscht sich einer gebildeten jungen Wittve oder Mädchen ohne Anhang, gegen Honorar, anzuschließen. Offerten franco erbeten unter Adresse A. # 96 poste restante Bahnhof Halle.

Gesucht wird ein zum Handel passendes Haus auf **1000 R_p** Anzahlung durch

A. Kuckenburg im Rosenbaum. Auch sind 50, 100, 200 bis 600 R_p auszul.

Ein anständiges Mädchen findet dauernd Beschäftigung in der Blumenfabrik von

A. Weinack, Rannische Straße 13.



Buchhandlung.

J. M. Reichardt,

Halle, Barfüßerstr. Nr. 1.

Annoncen-Expedition.

P. P.

Halle a/S., den 13. December 1869.

Motto. Das Spiel des Kindes ist seine erste Arbeit. Ein Morgenstern.

Zu meinem großen Lager von Jugendschriften und Bilderbüchern in jeglicher Größe und jeglichem Preise, sowohl für **Knaben wie Mädchen**

habe ich außer einer bedeutenden Anzahl von Gesellschaftsspielen noch ein reiches Sortiment

Fröbel'scher Spiele zur Selbstbeschäftigung

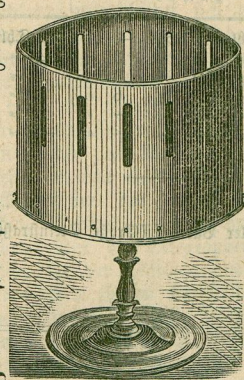
ausgestellt, die ich jedem Vater und jeder Mutter zu der bevorstehenden Weihnachtszeit als Geschenk für die Kinder nicht warm genug empfehlen kann. — Außer diesen Spielen mache ich noch auf meine

sehr preiswürdigen Bilderbücher und Jugendschriften

aufmerksam und sehe ihren gütigen Aufträgen entgegen.

Geschäftsprincip: **Gewissenhaft und coulant.**

Mit Hochachtung ergebenst

J. M. Reichardt, Buchhandlung, Barfüßerstr. Nr. 1.

Geistererscheinungen (Theater) mit allem Zubehör 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ — Kinder-Theater, ganz vollständig, zu 1 $\frac{1}{2}$ und 8 $\frac{1}{2}$ — Das Stroboscop oder Lebensrad mit 12 Bildern 1 $\frac{1}{2}$ — 12 Bilder, apart, 12 und 15 $\frac{1}{2}$ — Cubusspiele zu 5, 10, 14, 17 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ — Zerlege- oder Gedulds Spiele von 10 $\frac{1}{2}$ an per Stück. — Das prachtl. Kaleidoscop 20 $\frac{1}{2}$ — Fröbel's Holz- u. Korkarbeiten 16 $\frac{1}{2}$ — Fröbel's Stäbchenlegen. — Ausstechschule. — Ausnähschule. — Flechtchule. — Verschränkens. — Netzzeichnen. — Ringlegenspiel von 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bis 20 $\frac{1}{2}$ à Stück. — Die große deutsche Gesellschafts-Lotterie in 5 Klassen 18 $\frac{1}{2}$ — Der Carneval 25 $\frac{1}{2}$ — Das Linealzeichnen mit allem Zubehör 1 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$ — Der Eichhörnchenfang 20 $\frac{1}{2}$ — Kleine Gesellschaftsspiele in Holzkasten à 4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, auf Papier zu 1 $\frac{1}{2}$ — Prinz Schnapphahn 15 $\frac{1}{2}$ — Das Adlerschießen 22 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ — Kleine Pulte für Kinder (sehr niedlich) 22 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ und 1 $\frac{1}{2}$ — Modellcarton von 2 $\frac{1}{2}$ bis 12 $\frac{1}{2}$ — Der kleine Rechenmeister 1 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ — Löffel, Puppenschneiderin 15 $\frac{1}{2}$ — Stickmusterbücher für 1 $\frac{1}{2}$ — Laubsäge-Bogen à 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ — Bilderbogen, schwarz und bunt. — Tischenspieler-Apparate in 4 Größen. — Der lust. Gesellschaftler 1 $\frac{1}{2}$ 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ — Papier-, Holz- und Gitter-Arbeiten. — Roulett zu verschiedenen Preisen.

Feste aber billige Preise.**J. M. Reichardt, Barfüßerstraße Nr. 1.****Mein Lager Geraer reinwollener Kleiderstoffe**

bietet den Damen die prachtvollsten Neuheiten in brillanten Farben zu solidesten festen Preisen.

Ferd. Tombo, Steinweg Nr. 4, parterre.**Richard Pauly, jetzt gr. Ulrichsstr. 58, vis-à-vis von Nr. 3, früher gr. Steinstraße Nr. 8,**

empfiehlt hiermit sein großes Lager der feinsten wie courantesten Reise- u. Jagd-Effecten eigenen Fabrikats, sowie Pariser, Wiener u. englische Galanterie- u. Lederwaaren zu den reellsten, billigsten Preisen.

Stearin- und Paraffinlichtein 4r, 5r, 6r u. 8r Packung zu 20 u. 30 Loth, **Kronenlichte** (auf Kronenleuchter, Pianinos u.), **Sand-** u. **Wagenlaterne**lichte, **Weihnachtslichte** in verschiedenen Größen und Farben, sowie **Wachslichte** u. **Wachsstock** empfehlen **Helmbold & Co.**

Gold = Strensand,
Silber = Strensand,
Kupfer = Strensand,
Grüner Strensand,
Rosa Strensand,
Blauer Strensand,
See = Sand empfiehlt

Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.**Kochbücher, Kalender, Atlanten, Photographieen**

empfiehlt geneigter Beachtung

Ed. Anton, gr. Steinstraße Nr. 8.**Mein wollene Geraer Kleiderstoffe**

in den neuesten Farben vom Stück und in Nestern zu billigsten Preisen empfiehlt

Wittwe Knüpfer, große Schloßgasse 9, 1 Tr.

Engl. Sächs. Ziehungsliste, 1. Klasse, liegt aus „Drei Schwäne.“

Herausgegeben für Rechnung des Magistrats von der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Halle, Buchdruckerei des Waisenhauses.

J. M. Reichardt
Münchener Brauhaus.

Pressler's Berg.
Mittwoch Gesellschaftstag.